B-8573

Filmschau.

Annenhof-Ton-Kino. „Durch die Wüste“. Nun ist er endlich da, der erste Karl-May-Film. Bei Port Said zum größten Teil gedreht, mit glutechten Wüstenbildern und gelungenen Bildern aus dem Beduinenleben. Eigentlich wurde eine gigantische Tat vollbracht, denn jeder Karl-May-Leser weiß aus eigener Erfahrung am besten, aus wieviel Einzelheiten sich so ein Abenteuerbuch des berühmten Schriftstellers zusammensetzt. Und wie viele Dialoge den Fährten und Spuren gelten, die zu lesen sind. Damit konnte sich ein Filmregisseur nimmermehr abgeben. Er beschränkte sich auf die Sandsprache der Wüste und ihre Geheimnisse. Und läßt Kara Ben Nemsi auf die Spur eines Ermordeten stoßen, den Beduinen des fanatischen Scheik Abu Seif auf dem Gewissen haben. Dieser hat auch Senitza, die Tochter Scheik Maleks geraubt. Kara Ben Nemsi und sein getreuer Hadschi Halef Omar mischen sich in die Dinge ein und liefern bunte Abenteuer. Der Regie von J. A. Hübler-Kahla ist es hervorragend gelungen, das Drehbuch von Karl Junghans lebendig zu gestalten. Die Phantasie hat in diesem Film überaus reichlich Spielraum, sich zu entfalten und in orientalischer Eindrucksfülle zu schwelgen. Karl May ist wieder modern geworden, es fehlt auch nicht das edle Pferd Rih, das wunderschnelle; die Wunderwelt unserer Knabenzeit lebt wieder auf. Ausgezeichnet ist Heinz Evelt als Hadschi. Vielbeweglich und von der amüsanten Pfiffigkeit, wie er vom Roman her bekannt ist. Fred Raupach ist ein vorstellbarer Kara Ben Nemsi von würdevoller Gelassenheit der Bewegungen und der echten Würde eines Sidhi. Gruth Wirtan als Malek, Erich Haußmann (Abu Seif), Gretl Wawra (Hanneh) und Katharina Berger als Senitza sind noch die weiteren charakteristischen Gestalten dieses Filmes, der den verheißungsvollen Auftakt einer Karl-May-Renaissance bildet. –gl.

Grazer Mittag/Grazer Volksblatt, Graz. 2/13. Jahrgang, Nr. 123, 29.05.1936, Seite 3.